

Fürstentfeldbrunn, 11/vi. 13.

Lieber Herr Professor!

Ich danke für Ihren freundlichen Brief; aber ich bedaure zu hören, dass Sie nicht gesund sind. Doch hoffe ich, dass Sie unter ärztlicher Aufsicht und Pflege sich bald erholen werden. Das Arbeiten werden Sie jetzt schon für einige Zeit lassen müssen. Für Ihr Büchlein danke ich vielmals; ich werde dasselbe nach und nach lesen. Meine geistige Kraft hat nach und nach sehr abgenommen, und auch den Verkehr mit Gelehrten muß ich vermeiden. So ist es mir nicht möglich, an die Herren von der Akademie zu schreiben. Wenn man im Ruhestand lebt, hat man nichts mehr zu sagen und keine Stimme mehr. Aber ich rate Ihnen, zu Professor Heisenberg zu gehen, dem Nachfolger des seligen Krumpholtz.

Nach München komme ich vorläufig nicht,
weil ich Unruhe schwer vertrage, und ich
möchte Sie nicht veranlassen, hierher zu
kommen, weil ich geistige Unterhaltung
nicht mehr führen kann und nach dem Mittag-
essen mich zu Bette legen muß. Es ist eine
Gnade Gottes, wenn man über 80 Jahre hinaus
kommt; aber man muß lernen, recht viel zu
entbehren und Geduld zu haben.

Meine besten Wünsche begleiten Sie und
ich grüße Sie herzlich.

Ihr alter Professor

Jwan Müller.



Herrn

Professor Dr. G. Lampakis



München

Sanatorium Seckel.

Seestraße 4.

frei.